

Klimaanpassung im Rahmen der Stadterneuerung

Akteure

Stadtplanungsämter und weitere Ämter der Stadtverwaltungen

Beschreibung

Die Stadterneuerung besitzt mit den Programmen der Städtebauförderung (u. a. Stadtbau Ost – Aufwertung; Aktive Stadt- und Ortsteilzentren) Möglichkeiten, umfassend die Struktur teilstädtischer Gebiete zu verbessern, um die Lebensqualität und damit sozialräumlich Stabilität in den Quartieren zu erhalten bzw. zu verbessern. Dies betrifft sowohl die bestehende Gebäudesubstanz als auch die Gestaltung des öffentlichen Raums, inkl. der Freiraumentwicklung. Die Belange der Klimaanpassung sollten im Zuge von Aufwertungsmaßnahmen der Gebäude und des Freiraums integriert betrachtet und umgesetzt werden. Insbesondere im Zuge von Gebäudesanierungsmaßnahmen sollten, neben den Anforderungen der energetischen Sanierung, Belange der Klimaanpassung unterstützt werden. Angesichts der geringer werdenden Spielräume der Umsetzung von Stadterneuerungsmaßnahmen gilt es, die Mittel gezielt zu bündeln und auf Förderschwerpunkte zu konzentrieren. Integrierte Stadtentwicklungskonzepte nehmen hierbei eine wichtige Steuerungsfunktion ein.

Bezug zum Klimawandel und Priorität

Auf Quartiersebene sind unterschiedliche Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des Anstiegs der Durchschnittstemperaturen im Sommer sowie der Häufigkeit von Sommertagen, heißen Tagen und Tropennächten notwendig. In dicht bebauten, wenig begrünten Stadtvierteln kann sich die mikroklimatische Situation insbesondere in den Sommermonaten ungünstig auf die Lebensqualität der Bewohner auswirken. Zum einen wird die Aufenthaltsqualität in den Wohnungen beeinträchtigt. Dies kann bis zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen einzelner, besonders exponierter Bewohner führen. Zum anderen gibt es im öffentlichen (Frei-)Raum einen Mangel an Ausgleichsmöglichkeiten in Form von schattenspendenden Bäumen, grünen Innenhöfen oder Stadtteilparks.

Stadterneuerungsmaßnahmen können auf Grund ihrer mehrjährigen Laufzeit und durch den Einsatz von Fördermitteln wirksame Beiträge zur Klimaanpassung in Stadtquartieren mit strukturellen und substanziellen Missständen leisten. Fördermittel der Stadterneuerung können und sollten deshalb auch für lokale Strategien und Maßnahmen der Klimaanpassung eingesetzt werden. Dafür sind bei der Gebietsauswahl auch Erkenntnisse über künftige mikroklimatische Belastungen zu berücksichtigen.

Bezug zur Modellregion und regionale Differenzierung

Zur Erhaltung gesunder Wohnbedingungen sind insbesondere in den dicht bebauten Quartieren Anstrengungen zu unternehmen, den öffentlichen Raum und die Gebäudesubstanz an steigende Sommertemperaturen anzupassen. Dies betrifft insbesondere Stadtgebiete mit einem hohen Anteil an älterer Bevölkerung, aber auch an Kleinkindern.

Synergien und Zielkonflikte

Synergien: Stadterneuerung bündelt die privaten und lokalen Potenziale zur Gebietsentwicklung und ist damit auch in der Lage, die Notwendigkeit und die Möglichkeiten zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz nachvollziehbar zu vermitteln. In diesem Zusammenhang können verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten auch unter dem Aspekt der Klimaanpassung zusammengefasst und zur Umsetzung von lokalen Anpassungsstrategien genutzt werden.

Zielkonflikte: Die Klimaanpassung ist gegenwärtig noch kein Förderziel, welches in den Förderprogrammen der Stadterneuerung besondere Priorität besitzt. Die Bereitschaft zu Maßnahmen der Klimaanpassung in den Stadtteilen erfordert ein größeres Maß an Beteiligung und Information der Öffentlichkeit. Die Begrünung und Entsiegelung in Stadtteilen steht teilweise Verwertungsinteressen von Grundstückseigentümern und städtebaulichen Zielstellungen entgegen. Insbesondere die Zielstellung der vorrangigen Bebauung und Verdichtung der Innenstadt steht teilweise dem Ziel einer stärkeren Durchgrünung von thermisch bereits stark belasteten Stadtteilen entgegen.

Beispiel: Stadterneuerung in Dresden bis 2020

Die Stärkung der Stadtgebiete unter Beachtung der demographischen Änderungen und des Klimawandels soll künftig stärker im Fokus der Stadterneuerungsbestrebungen der Landeshauptstadt Dresden stehen. Einen Schwerpunkt bilden dabei konkrete Anpassungsmaßnahmen vor Ort, die die Anfälligkeit von Mensch und Umwelt gegenüber den Folgen des Klimawandels durch die bedürfnisgerechte und umweltbewusste Gestaltung öffentlicher Freiräume verringern. Weiterhin sollen Flächen, auf denen dauerhaft nicht mehr benötigte Bausubstanz rückgebaut wurde und für die keine sinnvolle alternative Nachnutzung möglich ist, renaturiert werden.

In verschiedenen Fördergebieten Dresdens besitzen die Fragen der Klimaanpassung und des Klimaschutzes bereits Bedeutung. Dazu zählen u. a. das Stadtteilentwicklungsprojekt West/Friedrichstadt, die Sanierungsgebiete Friedrichstadt, Löbtau und Pieschen sowie das Stadumbaugebiet Westlicher Innenstadtrand. In den genannten Gebieten steht die Entwicklung der baulichen Strukturen durch Sanierung und Neubau im Vordergrund. Außerdem wird die Entwicklung und Erweiterung des öffentlichen Raums und privater Freiflächen auch mit dem Ziel verfolgt, einen Beitrag zur Verbesserung der klimatischen Situation zu leisten. In diesem Zusammenhang sollen auch künftig übergeordnete Grünzüge und Wegeverbindungen erweitert und verbessert werden. Die Förderung des Neubaus einer Fernwärmetrasse im Dresdner Norden aus Mitteln der Städtebauförderung trägt in besonderem Maß zum Klimaschutz in Dresden bei.

Beispiele für Projekte im Sinne der Klimaanpassung bzw. des Klimaschutzes



Stadtteilverbindender „Grünzug Weißeritz“
(Foto: Landeshauptstadt Dresden)



Umweltbildung in der „Alten Ziegelei“ Prohlis
(Foto: Landeshauptstadt Dresden)